Webstuhl zur Herstellung mehrerer Gewebe nebeneinander

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie**

Band (Jahr): **15 (1908)**

Heft 5

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-628260

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

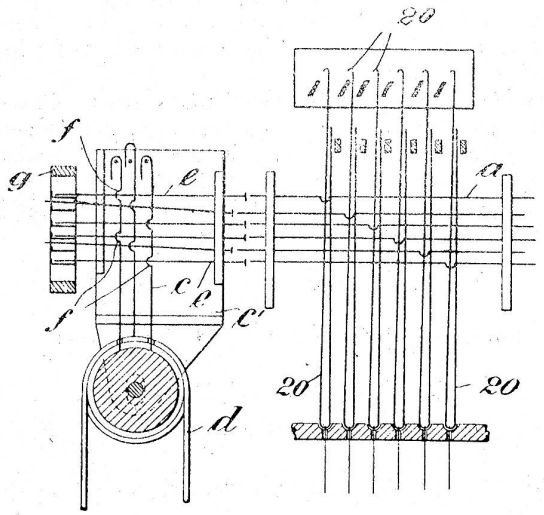
Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

ist. Man kann also nach Bedarf eine Vorrichtung zwischen die Musterkarte und die Jacquardmaschine einschalten, bei der jede Hilfsnadel zwei Platinennadeln beeinflusst, wie dies bei der beigegebenen Abbildung zu ersehen ist, und man kann aber auch die Vorrichtung im Bedarfsfalle gegen eine solche auswechseln, bei der 3, 4 oder mehrere Platinennadeln betätigt werden. Die Einrichtung ist folgende:

Die Platinennadeln a wirken auf je eine Platine 20 ein und werden von Stossnadeln e beeinflusst, die gemeinsam mit den Hilfsnadeln c, mit denen sie zusammen die Uebertragungsvorrichtungen bilden, in einem besonderen Rahmen c^1 angeordnet sind. Dieser Rahmen ist mit der Jacquardvorrichtung lösbar und auswechselbar verbunden. Jede Hilfsnadel c wirkt z. B. auf zwei Stossnadeln e und daher auch auf zwei Platinennadeln a ein. Je nachdem die Hilfsnadeln unter der Einwirkung des gelochten Papieres d oder einer entsprechenden Karte angehoben sind oder durch ein Loch dringen, werden bei der Hin- und Herbewegung des Nadelschiebers g die Stossnadeln e und demzufolge auch die zugehörigen Platinennadeln a in ihrer Ruhelage belassen oder durch den Nadelschieber g nach rechts verschoben, um die Platinen 20 zu verstellen.

Bei dieser Ausführungsform umgreift jede Hilfsnadel c mit zwei Oesen f je eine Stossnadel, so dass von je einem Kartenloch auch immer zwei Platinen überwacht werden Macht der Rapport es erforderlich, dass von jeder Hilfsnadel drei Stossnadeln e nebst drei Platinennadeln a und drei Platinen b überwacht

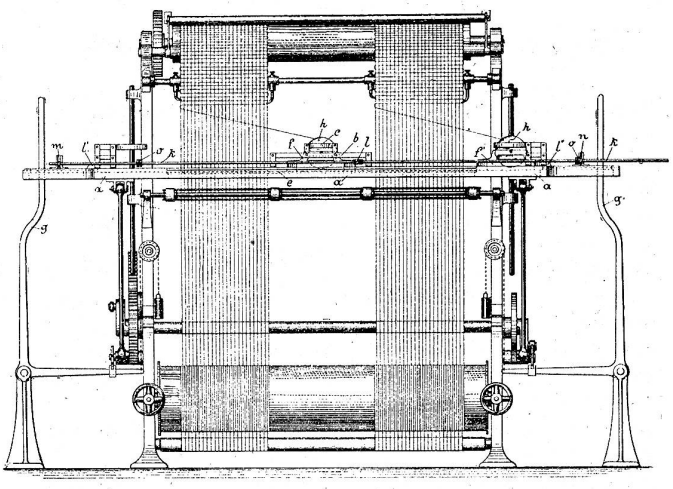


werden, dann wird der Rahmen c^1 ausgewechselt und durch einen Rahmen ersetzt, in welchem jede Hilfsnadel c mit drei Oesen f drei Stossnadeln e umgreift.

Webstuhl zur Herstellung mehrerer Gewebe nebeneinander.

Von Karl Lerm & Gebrüder Ludewig in Berlin.

Dieser in Deutschland unter Nr. 183,269 patentierte Webstuhl ist so gebaut, dass man auf ihm entweder ein oder auch mehrere Gewebe mit festen Kanten gleichzeitig herstellen kann. Wie man aus der Abbildung sieht, ist der Webstuhl, dessen Anwendung wohl zunächst bei der Herstellung von Drahtgeweben



gedacht ist, so konstruiert, dass die Kette in senkrechter Richtung gespannt ist und dass die zur Fachbildung dienenden Schäfte in wagrechter Richtung bewegt werden. Als neu ist an diesem Webstuhle zu bemerken, dass die zwischen je zwei Geweben angebrachten mittleren Schützenkästen in der Ladenbahn nach Bedarf versetzt werden können, und dass die Treiber der mittleren Kasten auf den Stangen befestigt sind, die die beiden Endtreiber mit einander verbinden. Das in der Lade a befestigte Blatt e trägt an seinen Enden die Federn c d, die so eingerichtet sind, dass sie auch die Bremsung der Schussspule besorgen, indem sie sich beim Auffangen des Schützens an die Rollen anlegen, die den Schuss enthalten. Auch der Mittelkasten ist mit solchen Federn ausgestattet. Er besteht im wesentlichen aus zwei Längstäben b, die von entsprechenden Trägern gehalten werden. Die Endtreiber l^1 l^2 sind durch Querstücke n m und durch Stangen k miteinander verbunden. An diesen Stangen sind auch die Treiber l der Mittelkasten befestigt. Der Antrieb der Treiber l^1 l^2 erfolgt vom üblichen Schlagzeug aus durch die Vermittlung der Schläger g g^1, deren Bewegung von den Stangen k auf die durch Verbindungen o einstellbaren Mitteltreiber übertragen wird. Die Ladenbewegung, die Fachbildung, die Kettenspannung und das Aufwickeln der Ware kann durch die üblichen Vorrichtungen bewerkstelligt werden.

Das Färben der halbseidenen Stoffe.

Ueber das Färben der halbseidenen Stoffe macht die „Färberei-Ztg." folgende Angaben:

Das Färben halbseidener Stoffe im Stück bietet gewisse Vorteile vor dem Färben im Strang und nachherigem Vorweben der gefärbten Garne, indem hierbei die Operationen des Entbastens der Seide und des Abkochens der